

Der vorgeschlagene Predigttext für den 15. Sonntag nach Trinitatis steht im Evangelium nach Lukas im 17. Kapitel.

Die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben!

Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben hättet so groß wie ein Senfkorn, / dann könntet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Reiß dich aus / und versetze dich ins Meer!, und er würde euch gehorchen. (Lukas 17,5-6; 15. Sonntag nach Trinitatis, 2021 - Neue Reihe III)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JEsus CHristus,

stärke uns den Glauben! - also im Ernst: Wer wollte etwas dagegen haben? Wir beklagen als Kirche, / dass immer weniger Glaube in der Welt sei, / in der Welt und auch in der christlichen Gemeinde. Wenn nun, allen voran **die Apostel**, die Leute endlich **e i n s e h e n**, **w o r a n e s i h n e n f e h l t**: Das müsste doch der erste Schritt zur Besserung sein.

Warum kommen Menschen in die Kirche, / um ihrer **K o n f i r m a t i o n** zu gedenken? Könnte das auch etwas damit zu tun haben, / dass eine **S t ä r k u n g** mal wieder **f ä l l i g** wäre?

Aber unbedingt. Und deshalb wollen wir auch alles dafür tun, / dass das gelingt. Die Konfirmation ist ja kein lebenslanger Impfschutz gewesen, / ein Impfschutz vor der Gefahr, den Glauben zu verlieren. Nein, / sondern eine Konfirmation ist nur eine **W e g m a r k e** auf dem Weg des Glaubens, / den Christen üblicherweise gehen, / und zwar ein ganzes Leben lang, / hin zu einem **Z i e l**: nämlich, mit GOTT versöhnt, vollkommene Gemeinschaft mit Ihm zu haben. Eine Gemeinschaft, die es nur in der Ewigkeit geben kann.

Bis dahin kann man gewiss lange **z e h r e n**, / von dem, was eine Konfirmation (oder auch eine Taufe oder eine Trauung oder ein anderes besonderes Ereignis in der Gemeinde) an Glaubensstärkung geboten hat. Und so soll es ja auch sein; dazu dienen Segenswort und Denkspruch, / dazu sollen auch der Beistand von Eltern und Paten dienen - so viel ist gewiss. Aber dass sich kein Christenmensch darauf ausruhen kann: Das ist nun ebenfalls klar. Denn dafür bietet diese Welt viel zu viele Herausforderungen, / denen wir unsere Kräfte und unsere guten Vorsätze opfern werden.

Bei den Jüngern war's nicht anders. An einer bestimmten Stelle des Weges, / desjenigen Weges, den sie immerhin im Glauben an CHristus **g e g a n g e n** sind, / da wünschen sie sich: **Stärke uns den Glauben!** Vielleicht, weil das Leben auch ihnen, den Auserwählten, gezeigt hat: Der Glaube ist ganz schön **s c h w a c h**. Zumindest schwach **g e w o r d e n**: Erinnerungen an die Anfangszeit verblassen, / Christsein scheint Routine geworden zu sein, / die Welt hat uns längst gezeigt, dass man sich sein Christsein nicht so bewahren kann, wie man selbst - oder wenigstens der Pfarrer - das einst erwartet hatte. Zugeständnisse an die Gesellschaft, / Kompromisse im Leben, / Anpassung an die bestehenden Verhältnisse. Man konnte

glatt vergessen, ein Christ zu sein. Und eines Morgens wacht man auf / und stellt fest, dass einem etwas fehlt. Einmal mehr wäre dran: **Stärke uns den Glauben!**

II

Doch wird JESUS solches tun? Wird Er dieser Bitte so einfach entsprechen? Ist Er einfach nur als Energielieferant und Wasserträger angetreten, / damit wir neuen Schwung bekommen? Damit wir auch weiter mit den Kompromissen des Lebens / und in der Anpassung an die bestehenden Verhältnisse leben können? Ein wenig Doping im Glauben? Um da durchzuhalten, wo wir schlapp zu machen drohen? Gar ein wenig Beruhigung?

Man könnte sich ja von der Bitte um Stärkung die beruhigende Antwort versprechen, / dass die erbetene Stärkung gar nicht nötig, / dass vielmehr genug an Glauben da sei: Es komme ja auf's Herz und nicht auf die Kirchensteuer an - wer wollte dagegen schon etwas sagen? Nein, da muss selbst der Pastor passen. Und wird, noch bevor er die Litanei vom schwachen Glauben anstimmen kann, schachmatt gesetzt.

Aber nun: Weder das eine, noch das andere passiert. Weder stärkt JESUS den Glauben Seiner Jünger, / noch beruhigt Er sie, es stehe ja gar nicht so schlimm um sie.

Sondern Er, JESUS, tut etwas ganz **N ü c h t e r n e s**: Er erinnert daran, **w a s G l a u b e i s t**, / Er erinnert daran, was der Glaube eines Menschen vermag. Und wählt dazu einmal mehr: einen **V e r g l e i c h**, ein Gleichnis. Nämlich den Vergleich mit dem **S e n f k o r n**.

Es liegt schon einige Zeit zurück, / dass JESUS diesen Vergleich schon einmal bemüht hatte. Damals als Vergleich für das **R e i c h G o t t e s**, / das ausgesprochen **k l e i n**, geradezu **v e r b o r g e n**, anfängt (so wie das Senfkorn **das kleinste unter allen Samenkörnern** ist, Matthäus 13,32) / und ausgesprochen **g r o ß** und **o f f e n b a r** werden wird (so, wie aus dem Senfkorn etwas wächst, was **größer als alle Kräuter** sein wird, / **ein Baum, so daß die Vögel unter dem Himmel kommen / und wohnen in seinen Zweigen**).

Will sagen: **G O T T** sät **w e n i g**, / doch wird daraus **v i e l**. Seine Herrschaft fängt ganz klein, im Herzen eines Menschen an, / aber wächst sich aus zu einer Bewegung, die ganze Völker erfassen kann. Gilt das auch für unseren Glauben?

Wenn ihr Glauben hättet s o g r o ß wie ein Senfkorn, so hieß es in unserem Abschnitt. Eine Übersetzung der Worte JESU ist das, / die das Senfkorn als Vergleich für **G O T T e s** Reich noch im Ohr hat / und meint, diesen Vergleich hier, für den **Glauben**, auch übernehmen zu können. Also: In welcher Weise kann das Senfkorn ein Vergleich für den Glauben sein? Antwort: ja wohl hinsichtlich seiner **G r ö ß e**. **Wenn ihr Glauben hättet s o g r o ß w i e ...**: unterstellt also gleich, / der Glaube der Jünger sei **z u k l e i n**. Und ihre Bitte '**Stärke uns den Glauben**' scheint das ja auch zu bestätigen.

Doch leider hat unsere Bibel da ungenau übersetzt. Ein '**so groß**' steht da gar nicht, / **MARTIN LUTHER** hat so auch nicht übersetzt, / konsequenterweise müsste es, wenn man schon einen Vergleichspunkt wählt, heißen: **Wenn ihr Glauben hättet s o k l e i n wie ein Senfkorn** - denn dessen Größe besteht ja nun in seiner Kleinheit.

Wollen wir die allerneueste Ausgabe der Lutherbibel hier einmal loben, denn sie kehrt richtigerweise zu Luthers Übersetzung zurück: »**Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, würdet ihr ...**«. Das hat JESus gesagt / und damit vollkommen o f f e n gelassen, w e l c h e E i g e n s c h a f t des Senfkorns denn nun h i e r, wenn es ein Vergleich für den Glauben sein soll, die entscheidende Eigenschaft ist.

III

Also: I n w i e f e r n ist der christliche Glaube **w i e e i n S e n f k o r n** / beziehungsweise sollte so sein? Und was hätten wir davon? Das Spektakel eines Baumes, der sich **ausreißt** und sich **versetzt ins Meer**? Geht es beim Glauben darum, Spektakel zu veranstalten? Muss der Glaube nur groß genug sein, um Wunder zu wirken (schon wieder rutschen wir vom Kleinen ins Große - gemerkt?) Und müssten wir uns an diesem Morgen nicht allesamt schämen, / weil wir das nicht hinbekommen?

»**Wenn ihr Glauben h a b t als ein Senfkorn**«: Das, für sich genommen, i s t m ö g l i c h. Und offenbar auch erstrebenswert. Solange uns JESus nichts von einer neuen Eigenschaft des Senfkorns verrät, / bleiben wir bei dem, was wir schon gelernt haben: dass speziell dieses Korn k l e i n ist / und wir unseren Glauben daher auch k l e i n machen sollen.

Bitte nicht falsch verstehen: Das bedeutet nicht weniger glauben, / sondern mehr. Aber k l e i n von sich glauben / und n i c h t g r o ß. Nicht mit der Kleinheit des Glaubens kokettieren, sich darin gefallen. Sondern sich von JESus herunterholen lassen, vom hohen Ross. D a r u m geht es, / und das ist g a n z r e a l, das ist die volle M ö g l i c h k e i t, und zwar schon grammatisch. Selbst die neueste Lutherbibel ist da noch ungenau / und Luther selbst (Ausgabe 1545) hier einmal der genaueste: »**Wenn ihr Glauben habt als ein Senfkorn**«, so kann es sein. Für uns alle, die wir hier sitzen.

Die Jünger hatten gesagt: **Stärke uns den Glauben!** Sie hatten dies als **A p o s t e l** gesagt, / also hochoffiziell, und sind so an ihren **Herrn** herangetreten (sozusagen noch einmal ins Sie gewechselt). Nicht zufällig diese hohe Ebene, / denn das, was JESus ihnen z u v o r gesagt hatte, konnten sie nur schwer hören: dass dem, der **einen dieser Kleinen zum Abfall verführt** (Lukas 17,2), von GOTT nicht verziehen wird. Das umgekehrt wir aber vergeben sollen, immer wieder, / selbst wenn unser **Bruder siebenmal am Tag an uns sündigen würde** / und seine Bitte um Reue längst nicht mehr glaubwürdig klänge, er also längst, längst bei uns verschissen hätte.

Trotzdem: v e r g e b e n, v e r z e i h e n. Schwere Worte JESu, die die Jünger unterbrechen / und auf ein anderes Gleis zustreben: Lass uns mal darüber reden, nämlich '**Stärke uns den Glauben!**' Das kann ablenken. Oder aber Ausdruck dafür sein, / dass die Jünger merken: V e r g e b u n g i s t d a s s c h w e r s t e W e r k a u f E r d e n.

JESus sagt uns daraufhin: Werdet klein. Macht euren Glauben klein (anstatt kleingläubig zu sein), / seid B e d ü r f t i g e vor dem HERRN. Lernt D e m u t. B e u g t euch vor GOTT, anstatt jemand sein zu wollen. Und solltet ihr das hinbekommen, / sollte euer Glaube w i r k l i c h so klein und demütig sein, / d a n n, in der Tat, **k ö n n t e t ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Reiß dich aus und versetze dich ins Meer!, und er w ü r d e euch gehorchen;** will sagen: Das

macht ihr natürlich nicht, es wäre vollkommen sinnfrei. Aber die Kraft eines Glaubens, der klein ist, / allein die hat am Ende alle Kraft dieser Welt - das ist die Botschaft von heute, die Botschaft vom Glauben wie ein Senfkorn.

Weshalb eine Stärkung im Glauben nur bedeuten kann, / vor GOTT zu erscheinen und endlich die Hand zu öffnen, um zu empfangen. Dann hat das Reich GOTTes auch in deinem Leben angefangen / und kann sich entfalten, zu voller Größe - eben wie jenes kleine Senfkorn, das ein großer Baum wird. Wir wachsen durch Demut / und nicht durch Stolz und Selbstgerechtigkeit. Denn JESUS CHRISTUS allein ist der, der uns gibt, was uns auf dem Wege hält, bis hin zu unserem himmlischen VATER. **Er erniedrigte sich selbst / und ward gehorsam bis zum Tode, / ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht** (Philipper 2,8.9a) - JESUS selbst also ist das Senfkorn, das sich ganz klein macht / und am Ende groß herauskommt. Ihm lasst uns folgen, unser Leben lang.

(5) Les apôtres dirent au Seigneur: Augmente-nous la foi. (6) Et le Seigneur dit: Si vous aviez de la foi comme un grain de sénevé, vous diriez à ce sycomore: Déracine-toi, et plante-toi dans la mer; et il vous obéirait.
(Luc 17,5-6)

Résumé: Est-ce que la foi peut être moins ou plus grande? Est-ce qu'il y a une mesure pour la foi, est-ce qu'on peut croire moins ou plus? **Augmente-nous la foi**, les disciples prient comme-ça et ont l'opinion que leur foi est tout petite. Mais la réponse de Jésus? Il n'agrandit pas la foi de ses disciples. Il leur dit seulement une de ses paraboles. Que la foi doit être **comme un grain de sénevé**. Et la qualité de ce grain? Comme Jésus le dit dans une autre parabole: **C'est la plus petite de toutes les semences; mais, quand il a poussé, il est plus grand que les légumes et devient un arbre, de sorte que les oiseaux du ciel viennent habiter dans ses branches** (Matthieu 13,32). Alors: nous devons croire plus, naturellement, mais notre foi elle-même doit être, comme le grain de sénevé, petite. Ça veut dire: Nous devons devenir humbles, nous devons penser moins de nous-mêmes. Comme Jésus l'a fait: **Il s'est humilié lui-même, se rendant obéissant jusqu'à la mort, même jusqu'à la mort de la croix. C'est pourquoi aussi Dieu l'a souverainement élevé, et lui a donné le nom qui est au-dessus de tout nom** et cetera (Philippiens 2,8.9). Jésus, le **grain de sénevé**, en qui nous croyons.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)